

KAG W Rundbrief

Juli 2018

Inhalt

Digital – uns egal?

Internet, neue Medien und Digitalisierung in der Wohnungslosenhilfe	S.3
Digitalisierung und Wohnungslose: Forderungen an die Wohnungslosenhilfe <i>Jürgen Schneider, Stadthagen</i>	S.5

Informationen aus der KAG W

Neues Mitglied	S. 6
Seminar: Wohnungslose Frauen und Männer – welche Unterschiede gibt es?	S. 6
Neue Homepage	S. 7
Mitgliederversammlung im Nov. 2018	S. 7
Vorstand	S. 6
Thema des nächsten Rundbriefes	S. 9

Informationen aus dem Deutschen Caritasverband

Weitere Umsetzung eines Projekts aller Verbände zur Verbesserung der Lebenslage sogenannter entkoppelter junger Menschen	S. 9
--	------

Informationen aus der BAG W

Wechsel in der Geschäftsführung, Verabschiedung von Dr. Thomas Specht	S.10
Strategische Planung der BAG W von Vorstand und Fachausschüssen, Themen der Wohnungslosenhilfe und Schritte für die weitere Bearbeitung	S.10

Europa

FEANTSA Tagung in Berlin am 14./15.06.2018	S.10
FEANTSA Flash	S.11

Termine und Veranstaltungen

S.12

Materialien

S.13

Impressum

Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe, Karlstraße 40, 79104 Freiburg,
Tel.: 0761/200-378, Fax: 0761/200-11276, E-Mail: kagw@caritas.de, Internet: www.kagw.de
Nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge: Stefan Kunz

KAG W Rundbrief

Juli 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen vor unserer Sommerpause diesen Rundbrief zu senden.

Schwerpunktthema ist Digitalisierung und die Wohnungslosenhilfe. Wir wollten Ihnen einige Anregungen geben, dieses Thema in Ihrem Bereich und mit Ihren KollegInnen zu diskutieren. Wir erheben nicht den Anspruch, dieses Thema in aller Breite und Facetten darzustellen, hoffen aber, die Diskussion zu diesem Thema zu unterstützen.

Wir empfehlen Ihnen auch die neue Website der KAG W zu besuchen und sich mit neuen Informationen zu versorgen: www.kagw.de

Sollten Sie Ihre Ferien noch vor sich haben, wünschen wir Ihnen eine entspannte und erholsame Zeit. Denen, die diesen Rundbrief erst nach ihrem Urlaub finden, wünschen wir, dass die Urlaubserholung lange anhält.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Redaktionsteam

*Thomas Allgaier
Helene Ehemann
Sabine Hülsmann
Stefanie Kabisch
Stefan Kunz*

Mitglieder des Vorstandes der KAG W:

Gewählte Mitglieder: Rainer Best, Susanne Graf, Peter Hinz, Andrea Hniopek, Sabine Hülsmann, Stefanie Kabisch, Andreas Sellner (stellvertr. Vorsitzender), Thomas Rutschmann

Entsante Mitglieder: Prof. Dr. Ulrike Kostka (Vorsitzende, DCV), Burkhard Hölzer (SkM), Elke Ihrlich (SkF)

Vertreterin der Zentrale des DCV: Karin Vorhoff (Referatsleiterin)

Geschäftsführung: Stefan Kunz **Geschäftsstelle:** Helene Ehemann

KAG W Rundbrief

Juli 2018

Digital – uns egal?

Internet, neue Medien und Digitalisierung in der Wohnungslosenhilfe

Das Thema Digitalisierung ist ein wichtiges Thema des gesellschaftlichen Zusammenlebens und für die Weiterentwicklung der Arbeitswelt.

Die Soziale Dienstleistung kann und will sich dem nicht entziehen. Sie muss die Möglichkeiten nutzen, die sich durch die Digitalisierung ergeben und gleichzeitig ihr Verhalten und ihre Prozesse entwickeln, um die KlientInnen und NutzerInnen bestmöglich zu erreichen und zu unterstützen. Beispiele für eine gelungene digitale Erweiterung sind die Möglichkeit, Adressen und Hilfe online zu finden, die Online-Beratung oder der Bereich Pflege, der digitale Unterstützung stark einbindet und offensiv anbietet.

In der Zeitschrift neue Caritas 09/2018 ist eine Studie des DiCV Münster zu diesem Thema veröffentlicht. Gezeigt wird dort auch, wie die Arbeitsbereiche die Notwendigkeit der Digitalisierung einschätzen. Am Ende der Skala steht die Wohnungslosenhilfe. Die Wohnungslosenhilfe sieht von allen Arbeitsbereichen am wenigsten Digitalisierungsbedarf.¹

Die Rückmeldungen aus den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe unterstützen die Wahrnehmung, dass die Einrichtungen und Mitarbeitenden der Wohnungslosenhilfe Digitalisierung und die Nutzung neuer Medien als eher unwichtig erachten.

Ganz anders die Betroffenen. Redet man mit ihnen, so wird deutlich, dass bei ihnen ein hoher Bedarf und eine starke Nachfrage bestehen. Aber: die wenigsten Einrichtungen verfügen über einen (freien) Internetzugang für Betroffene oder gar über ein offenes WLAN. Unterstützung bei dem Erlernen oder der Nutzung von digitalen Medien wird so gut wie nie angeboten.

Auch bei den Mitarbeitenden und Trägern sieht es nicht besser aus. Privat sind viele topfit und gut „digitalisiert“. Im Arbeitsbereich steht jedoch kaum digitale Unterstützung bereit und die digitalen Möglichkeiten, die es auch für die soziale Arbeit gibt, werden nur in geringem Umfang genutzt. Geplante Perspektiven zum Ausbau dieser Möglichkeiten existieren nur selten.

Auch die KAG W ist hier keine Ausnahme. Twitter, SnapChat oder Instagram tauchen erst gar nicht auf, für Facebook gibt es keine Ressourcen. Schaut man sich die Online-Einrichtungssuche der Wohnungslosenhilfe im Internet an, so wähnt man sich eher in Zeiten von Modem und Analog-Anschluss, als im Zeitalter von Glasfaser und KI.

Daher wollten wir von einigen KollegInnen aus der Wohnungslosenhilfe wissen, wie sie das sehen und ob sie diese Einschätzung teilen.

Wir haben darauf auch einige Antworten erhalten, von denen wir einige kurze Aussagen hier abdrucken.

„Tendenziell wird Digitalisierung als Angebot wahrscheinlich als Thema präsenter sein, wenn die Klientel der Dienste eher jünger als wenn diese fortgeschrittenen Alters ist. Auch wenn nicht alle jüngeren Menschen dies nutzen, ist doch ein höherer Selbstverständlich-

¹ nc 9/2018, „Digitalisierung: Wo klemmt es bei der Caritas vor Ort“, S. 27-30

KAG W Rundbrief

Juli 2018

keitsgrad gegeben. Dies trifft vermutlich auch auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu. ...
Es wird Dienste geben, in denen werden digitale Medien als solche wahrgenommen. Dies wird dann der Fall sein, wenn seitens der Klientel dies quasi „gefordert“ wird.
Die Frage stellt sich, ob wir aktiv eine Digitalisierung fördern oder, ob wir darauf eher reagieren, wenn es notwendig ist“.

(Einrichtungsleitung, vollstationäre Einrichtung)

„Grundsätzlich finde ich auch, dass die Wohnungslosenhilfe moderne Medien wenig nutzt. Wir sind gerade dabei, Facebook einzurichten. Dies aber eher für Öffentlichkeitsarbeit als für unsere Zielgruppe der konkreten Arbeit.

Wir nutzen einiges bereits jetzt schon mal für Öffentlichkeitsarbeit. Auch im Kontext mit Arbeitskreisen.

Dann nutzen wir WhatsApp (schwer verboten) für die Kommunikation untereinander oder auch mal mit Klient*innen.

Mail wird schon gerne mal auch für Kontakt mit Klient*innen genutzt.

(Verantwortlicher für mehrere Projekte)

„In den meisten Einrichtungen bei uns im Verband gibt es kostenlosen Zugang zum Internet, jedoch nicht per WLAN, da der Träger hier die Haftungsfragen noch nicht endgültig klären konnte. Wir sehen den Bedarf an freiem Zugang zu WLAN und nähern uns der Frage weiter. Kontrovers wird immer wieder der Umfang des Zuganges diskutiert, d.h. an allen Ecken und Enden eines Angebotes, oder in einigen ausgewählten Punkten?

Wir haben die Webseiten unserer Einrichtungen aktuell überarbeitet. Es gehen zunehmend Anfragen, Rückfragen und auch Beschwerden über die zentrale Website ein.“

(Trägervertreter)

Im Oktober 2016 wurde im Sozialausschuss und später auch in der Vollversammlung der Landeshauptstadt München dem Beschluss „WLAN in städtischen Unterkünften“ zugestimmt. Im Antrag der Referentin wurde ausgeführt, dass freier Zugang zum Internet keinen „Luxus“ mehr darstelle, sondern u.a. auch für wohnungslose Haushalte, die in den Unterkünften untergebracht werden, unabdingbar ist.

Es gibt viele kostenlose Angebote (z.B. Sprachkurse, Bewerbungstraining) die Digital genutzt werden können. Es ist üblich Bewerbungen per Mail zu versenden. Seit Einführung der Plattform SOWON (Sozialwohnungsvergabe online) im Oktober 2016 in München, ist auch die aktive Bewerbung auf Wohnungen digital möglich und muss von unseren Zielgruppen genutzt werden.

Online Terminvergaben beim Kreisverwaltungsreferat in München sind üblich; die Kommunikation mit Ämtern und Behörden ist per Mail häufig schneller und auch effektiver. Auch die Kommunikation mit dem betreuenden Sozialdienst erfolgt (bei dringenden Absprachen) durchaus auch per Mail.

Für einige Menschen, die in der Wohnungslosenhilfe um Rat nachsuchen, ist es leichter über das Internet Kontakt aufzunehmen, um ihre Problemlagen zu äußern und sich Unterstützung zu suchen. Es ist erstmal anonym und weniger „schambehaftet“. Es ist ein erster Zugang um die notwendigen Informationen zu erhalten und ggf. das Beratungsangebot zu nutzen, falls es weiter erforderlich ist.

(Einrichtungsleitung)

KAG W Rundbrief

Juli 2018

Wohnungslose haben einen wachsenden Bedarf an Zugang zu Internet und Social Media, um ihre Lebenslage zu verändern. Immer mehr Bereiche des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens werden digitalisiert. Bspw. wurde die Wohnungsnotfallkartei in München umgestellt. Wohnungsbewerbungen sind fast nur noch digital und mit entsprechendem Zugang möglich. Zu gesellschaftlicher Teilhabe gehört heute die Kompetenz im Umgang mit neuen Medien und Digitalisierung. Notwendig ist aber auch der Zugang zur Hard- und Software sowie zum „Netz“.

Hier ist die Wohnungslosenhilfe gefordert, Kompetenzen zu vermitteln und Zugänge zu schaffen, um dem Anspruch bedarfsgerechte Angebote vorzuhalten auch weiterhin gerecht zu werden. In vielen Einrichtungen und Angeboten müssen hierzu Rahmenbedingungen geschaffen und Kompetenzen bei Trägern und Mitarbeitenden erworben werden.

Redet man mit Betroffenen, so wird deutlich, dass bei ihnen ein hoher Bedarf und eine starke Nachfrage bestehen. Aber: die wenigsten Einrichtungen verfügen über einen (freien) Internetzugang für Betroffene oder gar über ein offenes WLAN. Unterstützung bei dem Erlernen oder der Nutzung von digitalen Medien wird so gut wie nie angeboten.

Digitalisierung und Wohnungslose: Forderungen an die Wohnungslosenhilfe

Wohnungslose und Internet ist noch immer eine große Herausforderung innerhalb der Wohnungslosenhilfe. Es wurde heutzutage wohl teilweise verstanden, dass auch in der Zukunft vieles über das Internet laufen wird, aber noch nicht richtig ernst genommen, dass Menschen ohne Wohnung auch dazu Zugang haben müssen. Besonders bei Behörden wird es zukünftig so sein, dass man auch seine Angelegenheiten elektronisch regeln kann. Das sind große Herausforderungen, auch für die Wohnungslosen selbst. Die Zeiten „Internet interessiert mich nicht“ mag es noch geben, von Wohnungslosenseite und auch von Einrichtungsseite, aber das ist nicht zukunftsorientiert.

Erstmal: Jede/r hat ein Recht darauf, auch digital unterwegs zu sein. Die Gründe sind oben beschrieben. Es gibt viele Einrichtungen, die es den Wohnungslosen ermöglichen, sich ins Internet zu begeben. Meist aber immer noch mit „Begrenzungen“, z. B. eine halbe Stunde pro Tag oder ähnliches. Meist lautet die Begründung: aus Sicherheitsgründen dürfen wir das als Einrichtung nicht zulassen. Diese Ansichten sind mittlerweile veraltet und keineswegs in die Zukunft gerichtet. Es ist heutzutage mit der Technik einfach, einen persönlichen Zugang einzurichten und dadurch fällt die Verantwortung wieder auf die einzelne Person, die so einen Zugang bekommt, wenn man es vernünftig einrichtet.

Für Wohnungslose ist das Netz auch ein Weg zu Teilhabe und Teilnahme. Das Internet ist ein Ort, wo ein Mensch eben nicht gleich als wohnungsloser Mensch erkennbar ist und deswegen nicht gleich diskriminiert werden kann. Besonders für Wohnungslose, die Kontakte halten wollen, gibt das Internet die Chance, die Kontakte auch zu halten, weil eventuell selbst eine Prepaidkarte fürs Handy, falls eines vorhanden ist, manchmal nicht gekauft werden kann. Technik scheint noch immer Luxusgut zu sein, obwohl viele Handys, Smartphones, Laptop, etc. im Müll landen, auch wenn sie noch gebrauchsfähig sind.

Der Gedanke, dass auch Wohnungslose online sein wollen, scheint teilweise noch nicht angekommen zu sein. Es wäre auch gut, wenn Wohnungslose besser durch den Winter kommen, weil sie Zugang zum Internet haben und sich über die Angebote der Kältenothilfe informieren können.

KAG W Rundbrief

Juli 2018

Die Gesellschaft digitalisiert sich. Das Internet ist Teil des Alltags, ständig greifen wir darauf zu, egal, ob wir unterwegs sind oder daheim. Wer das Netz nicht kennt, es nicht nutzen kann, gehört nicht dazu. Darum müssen klare Forderungen, deren Umsetzung noch nicht mal großen Aufwand bedeuten, gestellt werden.

Als gutes Beispiel wie Internet für alle funktionieren kann, kann man die Einrichtung Freistatt hervorheben, die einen persönlichen Internetzugang mit einem Hot Spot zur Verfügung stellt. Als Beispiel ist auch das Café Krumme in Stadthagen zu benennen, das für alle Gäste, die Internetzugang benötigen, einen Gastzugang eingerichtet haben, so dass der vorhandene PC mit Internetzugang entlastet ist und die Menschen ohne Beobachtung ihre Sachen im Internet bearbeiten können, wenn Smartphone oder Laptop vorhanden sind.

Internetzugang in allen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe

Wenn es möglich ist unbegrenzt zu surfen, sollte die Internetmöglichkeit natürlich nicht von Einzelnen blockiert werden. Dafür können Lösungen gefunden werden. Eine Stunde pro Person wäre eine gute Lösung, damit auch andere an die Internetmöglichkeit ran kommen. Es sollte Unterstützung bei wenig oder keinen Internetkenntnissen angeboten werden, um Wohnungslosen die ersten Schritte zu ermöglichen und ihnen bei den heutigen Notwendigkeiten eine Chance zu geben, die Anforderungen, die sogar schon bei Terminvergaben gestellt werden, zu bestehen.

*Jürgen Schneider, Stadthagen
Vertreter in der Nationalen Armutskonferenz*

Informationen aus der KAG W

Neues Mitglied

Wir freuen uns sehr, dass wir mit dem SKFM Rhein-Erft-Kreis e.V. ein neues Mitglied begrüßen dürfen. Der Vorstand hat den SKFM Rhein-Erft-Kreis e.V. am 07. Juni 2018 als 102. Mitglied in die KAG W aufgenommen, vertreten in der KAGW sind nun 132 Einrichtungen. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!

Seminar: Wohnungslose Frauen und Männer - welche Unterschiede gibt es? Blick auf den geschlechtsspezifischen Bedarf von Klient(inn)en und Mitarbeitenden in der Wohnungslosenhilfe - Seminar vom 27.05. bis 29.05.2019 in Frankfurt/M.

Für die Mitarbeiter/-innen ist oft schwer zu unterscheiden, welche Hilfen für wohnungslose Männer und welche für Frauen wirkungsvoll sind. Im Seminar erfahren Sie, welche Unterstützung in gleicher Art hilfreich und wofür eine unterschiedliche Herangehensweise besser ist.

Die Wohnungslosenhilfe steht mit ihren Verbänden, Einrichtungen und Diensten in einem permanenten Prozess von Veränderungen und wechselnden Anforderungen. Die Mitarbeiter/-innen aus den Bereichen der Arbeitsanleitung, der Hauswirtschaft und der Verwaltung sind dabei für die Umsetzung in ihrem Bereich verantwortlich. Sie sind gefordert, rechtliche und konzeptionelle Veränderungen ihrer Einrichtung, aber auch die unterschiedlichen Bedarfe der Klient(inn)en in ihre Tätigkeit zu integrieren.

KAG W Rundbrief

Juli 2018

Die Veranstaltung wird in Kooperation von KAG W und der Fortbildungsakademie des DCV durchgeführt. Die KAG W unterstützt die Teilnahme von Mitarbeiter/-innen aus Mitgliedseinrichtungen durch einen Zuschuss zur Teilnahmegebühr.

Zur Ausschreibung und zur Online-Anmeldung kommen Sie hier:

<http://www.fak-caritas.de/XZQY1>

Bitte geben Sie die Mail in Ihrem Verantwortungsbereich und an die Mitarbeiter/-innen weiter.

Bei Fragen zur Organisation wenden Sie sich bitte an Christine Rautenberg (0761 200 1700, christine.rautenberg@caritas.de)

Neue Homepage

Die KAG W hat eine neue Homepage. Schauen Sie rein: www.kagw.de

Sie können unter Mitglieder und Einrichtungen Ihre Einrichtungsdaten überprüfen, aber Sie finden auch weitere interessante und wichtige Informationen aus und zur Wohnungslosenhilfe.

Wenn Sie Ideen, Beiträge, Anregungen, Texte, Termine, ... haben – schicken Sie uns diese. Wir freuen uns über Ihre Unterstützung und können so auch Ihren Informationen mehr Wirkung verleihen.

Mitgliederversammlung

Am 29./30.11.2018 findet in Mainz die Mitgliederversammlung der KAG W statt. Wir werden die aktuellen Entwicklungen und neue Ideen in und aus der Wohnungslosenhilfe diskutieren und Vorschläge erarbeiten, wie die KAG W und die Einrichtungen die Herausforderungen angehen können. Ein wichtiges Thema wird das BTHG (Bundesteilhabegesetz) sein. Auch werden wir nochmals anknüpfen an die Pilgerreise Fratello, bei der Wohnungslose auf Einladung von Papst Franziskus im Herbst 2016 nach Rom reisten. Hier gibt es spannende Ansätze, die von dort ausgehen und bis heute wirksam sind.

Und selbstverständlich werden wir genügend Raum haben, um den kollegialen Austausch zu pflegen und uns über die alltäglichen Anforderungen, die großen und kleinen Fragen der Arbeit auszutauschen. Sie können Ihre Fragen mit den KollegInnen besprechen, fachliche Anregungen mitnehmen und neue Ideen erhalten.

Vorstand

Der Vorstand traf sich zum Praxisbesuch und anschließender Sitzung am 06./07.06.2018 in Hamburg. Dank der freundlichen Organisation von Frau Hniopek und der Unterstützung der KollegInnen in Hamburg haben wir uns Angebote und Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe des CV Hamburg angeschaut und mit den KollegInnen über aktuelle Entwicklungen und Probleme diskutiert. Die besondere Lage Hamburgs als Hafenstadt führt nicht nur zu einer ganz eigenen Prägung des Stadtbildes und -lebens, sondern auch zu einer spezifischen Zuspitzung der Themen. Die Möglichkeiten und Perspektiven in Hamburg sind von Handel und Hafen geprägt. Die grundlegenden Fragen und Entwicklungen sind dabei die gleichen wie in andern Großstädten. Und genau wie in andern Städten, werden Lösungen und Perspektiven vor dem spezifischen regionalen und städtischen Hintergrund entwickelt.

KAG W Rundbrief

Juli 2018

Wir besuchten am 06.06.2018 das Zahnmobil, das Gesundheitsmobil, die Bahnhofsmision, die Krankenstube für Obdachlose und einige Treffpunkte Wohnungsloser.

Wir bedanken uns beim CV Hamburg für die Gastfreundschaft, bei Frau Hniopek und allen KollegInnen in den Einrichtungen und Angeboten für ihre Zeit und ihre Bereitschaft, sich mit uns auszutauschen.

Es war für uns ein gewinnbringender Besuch. Wir werden die Anregungen der Praxis in unserer Arbeit aufnehmen.



Der Vorstand bei seinem Aufenthalt in der Krankenstube für Obdachlose des Caritasverbandes für Hamburg.



In unserer Sitzung am 07.06.2018 haben wir verschiedene Themen der Arbeit weiterentwickelt. Schwerpunkte waren die weitere Arbeit zu dem Bereich: Junge Wohnungslose, Arbeit

KAG W Rundbrief

Juli 2018

mit Familien und Notversorgung. Wir konnten einige konkrete Schritte festlegen, um hier weiter zu kommen und die Arbeit in diesen Bereichen zu entwickeln. Auf Anfrage erhalten Sie das Protokoll der Sitzung bei der Geschäftsstelle der KAG W.

Am Abend des 07.06. hatten wir ein ExpertInnengespräch mit Prof. Dr. Röh und Prof. Dr. Ansen (beide HAW Hamburg) zum Thema „**Auswirkungen des BTHG (Bundesteilhabegesetz) auf die Wohnungslosenhilfe**“. Es wurde deutlich, dass die Umsetzung des BTHG große Veränderungen mit sich bringt, dass aber noch nicht absehbar ist, wie diese sich auf die anderen Bereiche und die Wohnungslosenhilfe auswirken. Sicher ist, dass die Angebote der Wohnungslosenhilfe, die heute bereits nach § 53 SGB XII umgesetzt werden, starke Veränderungen in der Beziehung zu den KlientInnen und den Kostenträgern haben werden. Durch die Modularisierung der Hilfen und den stärkeren Einfluss des Kostenträgers werden sich die Angebote ausdifferenzieren und ihre Angebots- und Organisationsstrukturen anpassen müssen.

Aktuell gibt es keine konkreten Diskussionen, die die Angebote nach § 67 SGB XII in diese Entwicklung einbeziehen. Um aktuelle und zukünftige Entwicklungen bei Kostenträgern und den Einrichtungen, Hilfen nach § 67 in die Eingliederungshilfe zu verlagern, entgegenzuwirken, sollten die Anspruchsgrundlagen nochmals verdeutlicht werden. Hier hat Prof. Roscher bereits grundlegende Ausführungen gemacht.

Weiterhin sollte die eigenständige Methodik und soziale Arbeit der Wohnungslosenhilfe weiterentwickelt werden. Hierzu hat Prof. Ansen Hinweise und Ansätze geliefert, wie dies umgesetzt werden kann und wie dies in die Profilierung der Wohnungslosenhilfe einfließen kann.

Thema des nächsten Rundbriefes

Am 22.07.18 wurden in Berlin zwei obdachlose Männer (47 und 62 Jahre alt) von Unbekannten mit einer brennbaren Flüssigkeit übergossen und angezündet. Stand heute (25.07.18) sind Motiv und Hintergrund für die Tat unklar. Eine Mordkommission der Polizei ermittelt in alle Richtungen. Presseberichte zitieren Zeugen, die sowohl einen als auch zwei verdächtige Männer am Tatort beobachtet haben wollen.

Als Diskussionsthema des nächsten Rundbriefes hat die Redaktionsgruppe das Thema „**Gewalt gegen Klient*innen und Mitarbeitende**“ festgelegt.

Gewalt gegen Obdachlose und KlientInnen, aber auch bei der Arbeit und in den Angeboten ist ein Thema, das allgegenwärtig ist, über das aber kaum offen geredet wird. Einige Einrichtungen bieten Präventions- oder Selbstverteidigungskurse an, andere denken über neue Sicherheitssysteme nach und manche schreiben Prozessbeschreibungen über den Umgang mit Gewalt im Rahmen des Qualitätsmanagements.

Wir wollen ein Nachdenken und eine Debatte über Gewalt gegen KlientInnen und gegen Mitarbeitende anregen. Wir hoffen auf Ihre Unterstützung und auf Rückmeldungen der Mitglieder und Einrichtungen zu diesem Thema.

Welche Überlegungen und Maßnahmen haben Sie getroffen, um Gewalt in Ihrem Bereich zurückzudrängen?

Schreiben Sie uns, wie das Thema bei Ihnen wirksam ist.

KAG W Rundbrief

Juli 2018

Informationen aus dem DCV

Bereits im März hat der DCV gemeinsam mit BVkE, SKM, SkF und KAG W einen Workshop durchgeführt, bei dem die Umsetzung eines Projekts aller Verbände zur Verbesserung der Lebenslage sog. „**Entkoppelter junger Menschen**“ beraten wurde.

Es wurde deutlich, dass die Arbeit der Einrichtungen und Verbände vor Ort oder im regionalen Kontext nur gemeinsam gelingen kann. Es bedarf der konstruktiven Zusammenarbeit aller Beteiligten, um zu guten Ergebnissen zu kommen. Da es aber regional je unterschiedliche Bedingungen sind, müssen übergreifende Konzepte flexibel angelegt sein, um in der konkreten Praxis umsetzbar zu sein.

Der Vorstand wird sich beraten, wie die weitere Bearbeitung dieses wichtigen Felds im Verband und in der Wohnungslosenhilfe vorangetrieben werden kann.

Informationen aus der BAG W

Dr. Thomas Specht hat nach vielen Jahren der Arbeit, in und für die Wohnungslosenhilfe, zum 31.03.2018 seine Tätigkeit bei der BAG W beendet. Wir wünschen ihm alles Gute, viel Gesundheit und Energie für die neuen Herausforderungen.

Vorstand und Fachausschüsse trafen sich im April 2018 zur Klausur, um die strategische Planung der BAG W ab 2020 zu entwickeln. Es wurden erste Handlungsfelder identifiziert und Ziele diskutiert. Hier müssen weitere Schritte folgen, um Perspektiven zu entwickeln und Handlungsfelder zu benennen, die auch über die nächsten Jahre hinaustragen.

In der anschließenden Sitzung von Vorstand sowie VertreterInnen aus den FA und öffentlicher Träger wurden nochmals die aktuellen Themen der Wohnungslosenhilfe zusammengetragen und Schritte für die weitere Bearbeitung besprochen.

Themen waren dabei auch die Zusammenarbeit in Bezug zur europäischen Ebene, da es nun drei deutsche Vollmitglieder bei FEANTSA gibt: BAG W, EBET und KAG W.

Europa

Rückblick: FEANTSA Tagung in Berlin am 14./15.06.2018

**Zukünftige Herausforderungen der Wohnungslosenhilfe in Europa –
Future Challenges for the Homeless Sector in Europe**

Die gut besuchte Tagung der europäischen Wohnungslosenhilfe hat erneut deutlich gemacht, wie ähnlich die Probleme Wohnungsloser in allen europäischen Ländern sind, dass

KAG W Rundbrief

Juli 2018

es aber unterschiedliche Ansätze und Ideen gibt, wie diese aufgegriffen werden. Die nationalen Gegebenheiten spielen bei den Möglichkeiten der Umsetzung eine Rolle, die zugrundeliegenden Probleme sind aber die gleichen.

Die Teilnehmenden der Tagung diskutierten die Situation der Wohnungslosenhilfe in den verschiedenen europäischen Ländern unter dem Eindruck einer fast überall wachsenden Wohnungslosigkeit (Ausnahme: Finnland). Im Vordergrund der Diskussionen stand aber die Suche nach Möglichkeiten, diese zurückzudrängen und Perspektiven zur Weiterentwicklung der praktischen Arbeit und der Lobbyarbeit zu finden. Es wurde diskutiert und gestritten, nachgefragt und zugehört. Die Darstellung unterschiedlicher Ideen und Vermittlung von Inhalten aus andern Ländern war spannend und anregend. Es wurde auch deutlich, dass wir in Deutschland ein gut ausgebautes System der Wohnungslosenhilfe haben, dass wir aber noch einiges von andern Ländern lernen können.

Auch der Verband FEANTSA entwickelt sich in seinem dreißigsten Jahr weiter und schafft es, neue Themen und Entwicklungen adäquat aufzugreifen. Hierzu gehör bspw. die Auflösung der feststehenden Ausschüsse und die Bewegung hin zu Clustern, bei denen eine offene Teilnahme möglich ist genauso wie die Installierung von FEANTSA Youth als eigenes Themengebiet sowie als Sammelpunkt junger Mitarbeitender, die neue Ideen aus ganz Europa zusammentragen.

Sicherlich kann es bei einer Konferenz nicht gelingen, die Struktur und Inhalte anderer europäischer nationaler Sozialsystem-Strukturen detailliert kennenzulernen. Die Tagung und Mitarbeit bei FEANTSA schafft aber Eindrücke und Kontakte, die es ermöglichen die Kenntnisse im Schwerpunkt und anhand von Themen zu erweitern.

Es gibt eine Erweiterung des nationalen Blickfelds und eingefahrener Blickwinkel. Es werden konkrete Kontakte zu andern Staaten und ggf. Möglichkeit eines verstärkten Austauschs geschaffen. Durch den persönlichen Kontakt werden inhaltliche und strukturelle Möglichkeiten geschaffen. Inhaltlich als neue Ideen und Hinweise für die eigene Arbeit, strukturell als Netzwerk für die politische und die Lobby-Arbeit auf nationaler und europäischer Ebene.

Die KAG W wird diesen Bereich weiterhin verfolgen und gemeinsam mit den beiden andern deutschen Mitgliedern EBET und BAG W bearbeiten. Durch die nationale Zusammenarbeit kann eine intensivere Arbeit in Deutschland gelingen, durch die Kontakte zu andern europäischen Caritasträgern der Wohnungslosenhilfe auch die europäische Zusammenarbeit entwickelt werden.

FEANTSA Flash

Immer wieder gerne weisen wir auf den FEANTSA-Flash hin, der monatlich über aktuelle Entwicklungen in der Wohnungslosenhilfe in Europa berichtet. Es lohnt sich immer wieder reinzuschauen:

<http://www.feantsa.org/en/resources/newsletters>

KAG W Rundbrief

Juli 2018

Termine und Veranstaltungen

KAG W und Caritas

Mitgliederversammlung KAG W

29./30.11.2018

Mainz, Erbacher Hof

kagw@caritas.de

Vorstandssitzung KAG W

13.09.2018

CV Frankfurt

kagw@caritas.de

Vorstandssitzung KAG W

29.11.2018

Mainz, Erbacher Hof

kagw@caritas.de

Wohnungslose Frauen und Männer - welche Unterschiede gibt es?

Blick auf den geschlechtsspezifischen Bedarf von Klient(inn)en und Mitarbeitenden in der Wohnungslosenhilfe

Seminar vom 27.- 29.05.2019

Frankfurt, Hoffmanns Höfe

Ausschreibung und Online-Anmeldung

<http://www.fak-caritas.de/XZQY1>

Info: Christine Rautenberg

christine.rautenberg@caritas.de, Tel.: 0761/200 1700

Und was die andern so tun:

3. Wohnungslosentreffen

„Alles verändert sich, wenn wir es verändern“

22. - 29. Juli 2018

Freistatt, Niedersachsen

stefan.schneider@wohnungslosentreffen.de

EBET-Kongress

"...und raus bist Du! Alternativen zu Entrechtung und Ausgrenzung"

24.-26.09.2018

Köln, Maternushaus

ebet@diakonie.de

BAG W/AG Med

Fachtagung

24./25 Oktober 2018

Münster

info@bagw.de

KAG W Rundbrief

Juli 2018

Materialien

Um die Caritas-Kampagne 2018 „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ großflächig zu verbreiten, sollten Sie preisgünstige Materialien bei Carikauf bestellen:

Plakate, Flyer, Postkarten und weitere Materialien wie die Sozialcourage Spezial 2018
<https://www.carikauf.de/produkte/kampagnen/kampagne-2018/>

Handbuch der Hilfen in Wohnungsnotfällen -

Entwicklung lokaler Hilfesysteme und lebenslagenbezogener Hilfeansätze

Herausgegeben von der BAG W e.V., Berlin

BAG W-Verlag (Berlin, Düsseldorf) 2017 – ISBN 978-3-922526-841

Preis: 15,00 € zzgl. Versand

Mitglieder der BAG W erhalten den Mitgliederrabatt von 20%

info@bagw.de